

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntage
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftsblatt und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Hermitager,
1 Mark 26 Pf. durch die Post.

Nr. 292.

Mittwoch den 14. Dezember.

1898.

Die Bedeckung des Defizits.

Während selbst die Thronrede die Thatsache, daß der Etat für 1899 eine Anleihe von 90 Millionen zur Herstellung des Gleichgewichts zwischen Einnahmen und Ausgaben bedarf, zu beschränken versucht und die Erwartung ausgesprochen hat, daß eine solche in auch nur annähernd so hohen Beträgen nicht wiederkehren und daß mithin die Notwendigkeit einer stärkeren Anspannung des Credits nur vorübergehend sein würde, behauptet die Regierungspresse einmal, daß die Anleihe noch etwas niedriger sei, als der Durchschnitt der in den letzten 10 Jahren erforderlich gewesen Anleihen und ferner, daß bestimmt anzunehmen sei, daß in Wirklichkeit eine der im Etat vorgesehenen Summe von 90 Millionen auch nicht annähernd gleichkommende Saanpruchnahme des Reichscredits zur Herstellung des Gleichgewichts zwischen Einnahme und Ausgabe stattfinden wird. Daß der Durchschnitt des letzten Jahrzehnts nicht maßgebend sein kann, liegt auf der Hand, da in dieses Jahrzehnt die ausnahmsweise hohen einmaligen Ausgaben für Militär und Marine fallen, die zum Teil, wie die Erneuerung des Geschützmaterials, noch nicht gedeckt sind. Der Hinweis auf Mehreinnahmen über den Etat hinaus ist auch nicht gerade überzeugend. Sind die Mehreinnahmen so sicher, weshalb sind sie nicht in den Etat eingestellt worden? Wie kann man z. B. die Einnahmen aus den Zöllen für 1899 noch um 4 Millionen niedriger veranschlagen, als sie 1897/98 betragen haben? Von anderer Seite wird als ein Hinweis für die besonders günstige Finanzlage die Thatsache angeführt, daß von einem Gesamtbetrage der einmaligen Ausgaben von 254 Millionen nicht weniger als 162 Millionen durch die ordentlichen Einnahmen gedeckt werden sollen. Allerdings ist das eine erfreuliche Finanzlage, vorausgesetzt, daß sie nicht zu einer weiteren Erhöhung der einmaligen Ausgaben verleitet. Je größer der Betrag der Ausgaben ist, der aus den eigenen Einnahmen des Reichs gedeckt werden kann, um so dringlicher erscheint es, den Rückgriff auf Anleihen nach Möglichkeit zu vermeiden. Allgemein das möglich ist, unterliegt umso mehr der Erwägung des Reichstags, als selbst die offizielle „Nordd. Allg. Ztg.“ darauf hinweist, „daß bei der Höhe der zur Verfügung stehenden ordentlichen Einnahmen jeder Abstrich an den dauernden und den einmaligen Ausgaben den Anleihebedarf um seinen vollen Betrag ermäßigt.“ Der Reichstag wird diesen Hint nicht misachten.

Politische Uebersicht.

Das Verhältnis Deutschlands zu Frankreich und England verleiht ein anscheinend offizieller Artikel der „Alln. Zeitung“ mit dem Gesichts Goethes zwischen Savater und Bajebow: „Propheze rechts, Propheze links, das Weltkind in der Mitten!“ Deutschland werde von Frankreich wie von England mit einer bisher nicht gewohnten rücksichtslosen Liebesswürdigkeit behandelt. Jeder liebe Deutschland auf seine Seite zu ziehen, natürlich nicht bloß um unserer blauen Augen willen. Der Artikel kommt zu dem Schluß: Die Wahl zwischen Frankreich und England wäre nach Maßgabe unserer nächstliegenden Interessen „leicht zu treffen, wenn es sich für uns überhaupt darum handelte, zu wählen oder für einen oder den andern Partei zu ergreifen. Unsere Bündnisse in Europa stehen auch über die Unfreundlichkeiten des Grafen Thun und über diesen selbst hinaus in ungehörigster Kraft fest, und sie werden ihre Wirksamkeit zeigen, sobald hie oder da der Bedürfnisfall eintritt. Um übrigen aber ist es stets der Grundsatz der Dreimächte gewesen, jede Combination zu billigen und zu fördern, die dem Streben, den Frieden zu sichern, dienlich sein kann.“

Oesterreich-Ungarn. Die Lage in Ungarn hat noch keine Klärung gefunden. Ministerpräsident Baron Banffy ist am Sonnabend in Wien vom Kaiser besonders baldvoll in Audienz empfangen worden, welche über eine Stunde dauerte. Später conferierte der Ministerpräsident mit seinem österreichischen Kollegen Grafen Thun und dem Minister Goluchowsky und Pallay. Die Wiener Blätter heben hervor, daß Banffy gegen die ungarische Obstruktion dasselbe Rezept angewendet hat, welches Dabru und seine Nachfolger, so oft sie mit ihrem Latein zu Ende waren, gegen die österreichische Obstruktion in Anwendung brachten: er hat den ungarischen Reichstag verjagt. So wenig jedoch die Verjagung ein Heilmittel ist, ebenso wenig wird die Verjagung eine Lösung. Dadurch, daß man den Vorhang fallen läßt, ist das Stück nicht zu Ende. Die einzige Wirkung der Verjagung ist die Gewissheit geworden, daß Ministerium werde, wenn es sich erhalten will, wirklich ausführen müssen, was es in Aussicht gestellt hat, nämlich außerhalb der Verfassung und gegen die Verfassung zu regieren. Die Zerfahrenheit in Ungarn, so schreibt die Neue Freie Presse, ist so groß, daß Niemand mehr die Fähigkeit besitzt, die eigentlichen Motive, die Ausgangspunkte des Kampfes festzuhalten. Wer denkt heute noch an den Ausgleich mit Oesterreich, an das Budgetprovisorium, an die Adresse des Grafen Apponyi, an den Immunitätsfall Rakowsky oder an die Hungarische? Nichts von alledem ist zur Erledigung gelangt; überall zeigen sich abgerissene Fäden, ungelöste Räthsel, offene Fragen. Zu den letzteren gehört auch der Fortbestand des Ministeriums. — Nach einem Wiener Telegramm des Verl. Tagbl. soll Kaiser Franz Josef am Sonntag in der Audienz zu Banffy gesagt haben: „Halten Sie nur aus, ich werde auch bei ihnen anhalten!“ Der Kaiser empfahl Gehuld und Ausdauer und sagte bei, er habe Vatani geopfert, um die Ruhe in den Straßen Wiens und im Reichsrath wieder herzustellen. Das Opfer sei aber vergeblich gewesen, und er wolle nicht mehr unnütze Opfer bringen. — Wie eine Ironie klingt es, daß der Anlaß zu den stürmischen Szenen in der Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses, welche zur Verjagung des Hauses führten, lediglich auf einem Mißverständnis beruhten. Abg. Bela Kubik, welcher nicht der Nationalpartei, wie irrtümlich gemeldet, sondern der Koszuth-Partei angehört, hat die Erklärung abgegeben, er habe sich in der Nähe des Ministerpräsidenten begeben, um dessen in dem Rarm unverständliche Rede besser hören zu können. Er habe dies im Reichstage erklären wollen, es sei ihm jedoch das Wort entzogen worden. Hiernach ist es ausgeschlossen, daß Kubik, der übrigens ein wahrer Hüne ist, den Ministerpräsidenten hat insultieren wollen. Der ganze Rarm war also unsonst. Damit dem Drama aber auch das Schicksal nicht fehle, hat Kubik durch Johann Loth und Stefan Jay den Abgeordneten und verantwortlichen Redakteur des „Magyar Ujsag“, Edmund Gajary, wegen des in diesem Blatte erschienenen Artikels: „Ein Attentat im Abgeordnetenhause“ fordern lassen.

Frankreich. In der Dreyfusangelegenheit wird heute berichtet: Dem „Siecle“ zufolge erklärte Ministerpräsident Dupuy den Deputierten Poincare und Barthou, er werde, wenn der Kassationshof ihn vorlade, beistimmen, daß er von Lebrun-Renaud niemals gehört habe, daß Dreyfus ein Geständnis abgelegt habe. Gleichzeitig bekämpft der Abg. Guillemet, Quästor der Kammer, im „Temps“ die Ergänzung eines Provisosetzes, in der es heißt: Guillemet dinitte unlängst mit einem angesehenen Marine-Offizier. Auf die Frage, warum er so verstimmt sei, antwortete er, das sei die Affäre Dreyfus. Er wisse von einem Mitglied des Kriegsraths, daß die Richter von 1894 im Begriffe waren, Dreyfus freizusprechen, weil sie auf das allein vorliegende Vorderreue sich nicht von der Schuld

überzeugen konnten. Da drang plötzlich ein Offizier des Kriegsministeriums in das Verathungszimmer und erklärte den Richtern, der Kriegsminister sei überzeugt von der Schuld Dreyfus'. In den Händen des Ministers befand sich ein geheimes Schriftstück, das er nicht zeigen konnte. Darauf verurtheilten die Richter Dreyfus aus Vertrauen zum Kriegsminister. Nach dieser Erklärung wären also die berichtigten Dokumente den Richtern selbst nicht einmal vorgelegt worden und der Wunsch Merciers allein hätte genügt zur Verurtheilung!

Spanien und Amerika. Der spanisch-amerikanische Friedensvertrag ist, wie schon gestern berichtet, am Sonnabend Abend in Paris unterzeichnet worden. Durch den Verlust der Antillen und der Philippinengruppe kauft Spanien einen Länderbeß von 569 150 Quadratkilometern, d. h. mehr als ihm nun noch verbleibt, mit 11 1/2 Millionen Einwohnern ein. Die dem Königreich Spanien untergebene Bevölkerung sinkt von etwa 29 Millionen auf etwa 18 Millionen herab. Es verbleiben ihm noch im Stillen Ozean die Inselgruppe der Karolinen, die Marianen, sowie am Westrande Afrikas eine Anzahl mehr oder minder bedeutender Inselgruppen. — Aus Madrid meldet „Wolffs Bureau“: Das spanische Cabinet wird sich ohne Personalveränderungen der Kammer vorstellen und wegen Abtretung der Philippinen die Ratifizierung eines Indemnitätsgesetzes ohne vorherige Diskussion verlangen. — Der kubanische Insurgentenführer Calixto Garcia, welcher an der Spitze einer kubanischen Abordnung nach Washington gekommen war, um mit den amerikanischen Behörden zu verhandeln, ist an Lungenerkrankung gestorben.

Schweden-Norwegen. Eine Ministerkrise wird in Norwegen angekündigt. Dem Stockholmer Blatt „Dagens Nyheter“ zu Folge hätten im Ministerrathe am Dienstag die norwegischen Minister verlangt, daß der König nicht nur einen Erlass unterschreibe, durch welchen der Beschluß des Stortingens betreffend die Einföhrung der reinen norwegischen Sprache als Gesetz verfaßt wird, sondern auch, daß das Gesetz durch den Minister des Auswärtigen an die Kronthal mitgetheilt würde. Das Blatt fügt hinzu, im Falle der König das Verlangen nicht erfüllen würde, würden die norwegischen Minister ihre Portefeuilles dem König zur Verfügung stellen.

Türkei. Mit Geschenken für den Sultan, bestehend in 100 Pferden und 10 Kameelen ist am Sonntag in Konstantinopel eine außerordentliche Gesandtschaft des Scheichs Ibrahim-Reschid von Alesch eingetroffen.

China. Der Kaiser von China hat nach dem „Welt Parisien“ einen neuen Fluchtweg gemacht, der aber wiederum vereitelt wurde. — Durch ein kaiserliches Dekret ist die der Hongkong-Schanghai-Bank gewährte Konzession zur Ausbeutung der werthvollen Kohlenminen in der Nachbarschaft der projektierten Eisenbahnlinie Kutschuang-Schanpatwan ratifizirt worden. Hierdurch wird die Ratifikation der dieser Bank in Nordchina gewährten Contracte abgeschlossen.

Deutschland.

Berlin, 13. Dez. Zu der Feststücktafel im königl. Schloß waren der Gesandte Rumm von Schwarzenstein, der Generalconsul v. Stuchmann und Frau v. Klew-Windler geladen. Vorher hörte der Kaiser den Vortrag des Cultusministers Dr. Hoffe und des Geh. Oberbankrats Epitta. Nachmittags kehrte das Kaiserpaar nach Potsdam zurück. Gestern Morgen hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Civilcabinetts v. Rucaus und Marinevorträge. — Am Sonnabend Abend geht der Monarch einem Herrenfest im Kreise des Offiziercorps des Garde-Füsilierregiments in dessen Casino bei

wohnen. — Der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich kommen am 21. Dezember für die Dauer der Weihnachtstagen nach Berlin und kehren am 4. Januar nach Wien zurück. — Der Großherzog von Baden traf gestern Abend 7 Uhr in München ein und wurde auf dem reich geschmückten und festlich beleuchteten Bahnhofe von dem Prinzregenten Luitpold sowie den dort anwesenden Prinzen und dem Minister des Auswärtigen, Freiherrn v. Crailsheim, empfangen. Die beiden Vereine von Badenern hatten auf dem Bahnhof Aufstellung genommen. Der Prinzregent begrüßte den Großherzog, der die Uniform seines bayerischen Regiments trug, aufs herzlichste, ebenso die Prinzen. Die Herrschaften fuhren sodann zur Residenz, wo Tafel stattfand.

— Der Empfang des Reichstagspräsidenten seitens des Kaisers erregte, wie die L. C. berichtet, vielfach die Aufmerksamkeit der Mitglieder des Reichstags, da die Zeit — der Empfang dauerte nahezu eine Stunde — fast ganz durch die Mittheilungen des Kaisers über seine Orientreise und die internationale politische Lage ausgefüllt wurde. Auch des Militärvertrages mit England erwähnte der Kaiser und betonte das Entgegenkommen Englands (der Inhalt des Vertrages wird bekanntlich bisher geheim gehalten). Bezüglich des russischen Abrüstungsvoorlages bemerkte der Kaiser, die Konferenz würde vielleicht einen praktischen Erfolg haben, wenn die Mächte sich einigten, von der Einführung neuer moderner Waffen (z. B. des englischerseits gegen die Anstaltschiffen Arisra) verwehrenden Dumm-Dum-Geschäfts) abzusehen. Präsident Graf Ballestrin erwiderte zu dem Empfang in der Uniform des Leibkürassier-Regiments Nr. 1, dem er vor einer Reihe von Jahren angehört hat. Der erste Vizepräsident v. Frege hatte gar die Uniform eines fiktiv russischen Kammerdieners angelegt; nur der zweite Vizepräsident Reinhardt Schmidt trug bürgerliche Kleidung, die bei der Repräsentation des Reichstags die allein geeignete sein dürfte.

— Das Staatsministerium hielt am Montag Nachmittag im Reichstagsgebäude unter dem Vorsitz des Reichskanzlers eine Sitzung ab.

— Zur Lippeschen Angelegenheit berichtet die Nat. Ztg., daß der unlogische Antrag, wonach der Bundesrath sich für zuständig erklären und gleichzeitig die Verschüttung der lippes-betmoldischen Landesbesetzung zur Regelung der Erbfolgefrage anerkennen soll, vom Königreich Sachsen im Bundesrath gestellt worden ist.

— Zur Versorgung der Militärärzte. Dem Bundesrath ist eine Vorlage zugegangen, nach der die allgemeinen Grundzüge über die Beförderung der Subaltern- und Unterbeamtenstellen bei den Communalbehörden sowie bei den aus Mitteln der Gemeinden unterhaltenen Instituten mit Militärärzten unbeschadet der Erreichung des gesetzlichen Zweckes einer ausreichenden Versorgung der Militärärzte eine Fassung erhalten sollen, die ökonomischer Beschaffenheit zufolge eine wesentliche Einschränkung des Selbstverwaltungsbereichs der Gemeinden vermeidet und die Verschönerung in den einzelnen deutschen Bundesstaaten thunlichst beseitigt.

— Handelsatachees. Nach Analogie der an verschiedene kaiserliche Vertretungen entsandten landwirthschaftlichen und forstwissenschaftlichen Sachverständigen ist bekanntlich seit dem Beginn des Jahres 1894 ein bisher dem kaiserlichen Consulat in Chicago zugehöriger technischer Sachverständiger verschickungsweise nach den Vereinigten Staaten von Amerika entsandt worden. Diese Entsendung hat sich bewährt, und es liegt in der Pflicht des auswärtigen Amtes, bei der Entsendung von Handelsatachees auch andere in wirtschaftlicher Beziehung wichtige Länder zu berücksichtigen. Als solche werden zunächst noch Südamerika und die Türkei in Betracht kommen. Zur Gleichrichtung der den Handelsfachverständigen zuzulegenden Aufgabe sollen die den Generalkonsulaten in New-York, Buenos-Aires und Konstantinopel beigegeben werden, ohne daß dieses Dreieck als Amtssitz festgelegt werden.

— Ueber die Zukunft des neutralen Gebiets von Morreoned zwischen Preußen und Belgien ist lange Zeit zwischen der preussischen und der belgischen Regierung verhandelt worden. Wenn das Vacherer „Ziegelblatt“ recht unterrichtet ist, darf die definitive Entscheidung in der Angelegenheit als bevorstehend betrachtet werden. Nach den jetzt abgeschlossenen beiderseitigen Vereinbarungen wird das neutrale Gebiet entsprechenden Wünschen der Bewohner ganz nach Belgien fallen, während Preußen durch einen Theil des belgischen Grenzgebiets bei Eupen entschädigt wird.

— Die Aetzung der Ausweisungen) aus Nordschleswig zeigt ein dänischer Geschäftsbrief an eine deutsche Firma, in dem es heißt: „Ich habe mich eidlith dazu verpflichtet, so lange uns Deutschland so grausam behandelt, jeden Handel mit Ihrem Lande abzubrechen, und

dies Gelübde darf nicht gebrochen werden. Wir haben hier in unserer Stadt ca. 50 bis 100 von Ihren Landleuten; ich möchte wohl wissen, was Sie sagen würden, wenn wir die ausweisen, die alle in Stellungen sind. So etwas Himmel-schreiendes könnte Dänemark niemals thun, aber ich meine, es wäre in jedem Fall nicht ergötzlich, etwas Vergeltung zu üben. — Für die ca. 250 Ausgewiesenen müssen wir sorgen und dies ist eine ziemlich schwere Aufgabe, welche uns da auferlegt wurde. Dies thut mir sehr leid, daß Sie . . . auf eine Weise uns beiden schade, Ihnen wie auch mir.“

— Der Abschluß der Beratungen der Antianarchistenconferenz) wird im Dezember, aber nicht vor Weihnachten, erwartet. Die Untersuchungscommissionen über technische Fragen ab. In dieser Woche soll eine Plenarsitzung stattfinden. Der „Rein.“ West. Ztg.“ wird aus Rom geschrieben: Die Geheimhaltung auf der Antianarchistenconferenz erweist sich sogar auf die Quartiere der auswärtigen Konferenzmitglieder. Man will dadurch dieselben vor Belästigungen sowohl durch Anarchisten, wie durch mißbegierige Berichterstatter schützen. Der Paiaß, in welchem die Beratungen stattfinden, wird von Geheimpolizisten streng bewacht, welche auch auf die gegenüberliegenden und angrenzenden Gebäude ein aufmerksames Auge haben. Trotz der Geheimhaltung will das Blatt erfahren haben: England, das seine Zusage zur Verschickung der Konferenz unter dem Vorbehalt erklärt hatte, daß es sich, falls Beschlüsse gefaßt werden sollten, welche eine Veränderung seiner heimathlichen Gesetzgebung bedingen würden, die Freiheit des Handels wairen dürfe, hat sich im Verlaufe der Verhandlungen genöthigt gesehen, einen dritten Delegationen zu entsenden, da es bei seiner erwählten ersten Entscheidung nicht beharren konnte, nachdem auf der Konferenz mit Einmuthigkeit entschieden worden war, daß die innere Gesetzgebung dort geändert werden solle, wo dieselbe der Ausführung der Beschlüsse der Konferenz entgegenstehe. Dieser Punkt hat zu sehr lebhaften Meinungsäusserungen Anlaß gegeben. Insbesondere erhoben die französischen Bevollmächtigten Bedenken und machten Schwierigkeiten. Wesentlich glatter kam man über die Erödrung der Umgestaltung des Weltpolizeiwesens hinweg. Durch diese Umgestaltung werden künftig alle Anarchisten aus jedem Staatsgebiete, in welchem sie nicht heimathberechtigt sind, ausgewiesen und zwangsweise in ihr Heimathland abgeschoben werden. Das Verfahren welches hierbei beobachtet werden soll, ist genau festgelegt und wird in allen Staaten das gleiche sein. Die „gefährlichen Individuen“, denen die Polizeieinrichtungen des eigenen Landes nicht zuzufügen, werden sonach künftig nur noch in wenigen überlebensfähigen Staaten Zuflucht finden.

— Eine Rectificierung.) Die „Dtsch. Tagesztg.“ hat mit ihren Angriffen gegen den Oberpräsidenten von Westpreußen, v. Gohler, als Förderer der Inoukerte in Westpreußen selbst bei den Mitgliedern des Bundes der Landwirthe Anstoß erregt. Bei der Einweihung des Belpliner Kornhauses brachte Herr v. Rohrbach-Gremblin einen Kritikpunkt auf Herrn v. Gohler aus, in dem er nach dem Bericht der „Danz. Ztg.“ u. a. sagte: „Nach den vielfachen Beweisen seiner Fürsorge für die Landwirtschaft ist es um so bedauerlicher, daß gegen einen solchen Mann von einer Zeitung („Dtsch. Tagesztg.“) die wir selbst begründet haben, in einer Weise vorgegangen worden ist, wie es gesehen ist. Dieser Angriff läßt sich nur mit der völligen Unbekanntheit mit westpreussischen Verhältnissen erklären (Bravo!) Wir sind sehr überzeugt, daß in unserer Provinz Landwirtschaft und Industrie zusammen arbeiten müssen, wie es auch Herr v. Gohler will.“ Bekanntlich gab die „Dtsch. Tagesztg.“ der Regierung anheim, die Consequenzen daraus zu ziehen, daß Herr von Gohler auf eigene Faust vorgegangen sei. Die Reihe ist jetzt an dem Organ des „Bundes der Landwirthe“.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 12. Dec.) Die 1. Beratung des Etats, dessen Mitte sich seit der Wahl des Reichstags erledigt haben, eröffnete Schöckert v. Thielmann mit der Uebersicht über die Finanzlage, die insofern nur bekannte Zahlen enthielt. Er erwähnte das Scheitern der Jauerconferenz; es fanden aber noch Verhandlungen mit einigen Staaten statt. Der Mehrertrag der Jauersteuer (9 Millionen Mark) bewies die Annahme des inländischen Verbrauchs. Die Steigerung der Einnahmen im laufenden Jahre (31 Millionen) sei ein Beweis für die Erhaltung der Einfuhr landwirthschaftlicher Produkte (was gegen die Agrarier dauere). Die Ausarbeitung des neuen Zolltarifs werde voraussichtlich im Frühjahr oder Sommer 1899 zum Abschluß kommen. Aus dem Hause sprachen der Abg. Frisken für das Centrum, Richter für die freil. Wg., dem die Staatssekretäre Graf v. Bismarck und v. Bülow antworteten. Frisken warnt, die Mehrerträge aus Jauer sei mehr die Folge der geringeren Ausfuhr von Getreide und in Folge dessen der geringeren Ausfuhr von Getreide. Er nimmt Anstoß an den hohen Konsum-

etat und an der dänischen Begründung der Militärverträge. Kaufkraft müsse gefördert werden; in den amerikanischen Colonien aber sei im Interesse der Colonien selbst zu haben. Die Verwertung von 3 Prozent der Ausfuhr für die Veranlagung der Reichsfinanz könne nicht gebührent; man müsse die Hauptposten der letzten 5 Jahre fortsetzen. Redner spricht sich bezieht über das Abkommen mit Bayern in Sachen des Militärgerichts, über die auswärtige Politik und über die Orientreise des Kaisers aus. Die deutschen Rathpoliten lehnen das Protectorat Frankreichs im Orient ab. Richter billigt viele Anträge, protestirt aber gegen den Agnationsvertrag, der die Rechte von der Orientreise auf die Rechte aus einem freigegebenen Rechte setzte. Der wirtschaftliche Vortheil im Reich werde durch die Ausweisungspolitik aufgehoben, deren Berechtigung nicht nachgewiesen sei. Das Interesse an der Erhaltung der Türkei erkenne er an; aber er hat keine Sympathie für die Türkei. Er stellt die Frage der Gegenstände, die für die Einberufung des Reichstags. Dann wendet er sich speziell gegen Herrn v. Gohler, der sich ausspricht, als ob er Krieg oder Frieden in seiner Lage trage. Er billigt das Verhalten Deutschlands im spanisch-amerikanischen Kriege, die Sympathien Deutschlands seien keineswegs, wie Frisken meinte, auf Seiten Spaniens. Er erörtert die Friedensfrage, fordert Ermäßigung der Jauerconferenz, geht dann auf die Militärverträge ein, will vom Kaiser und Carolinen nichts wissen. Bezüglich der lippeschen Angelegenheit der Reichsverantwortlichkeit bei mancherlei Ministerverantwortlichkeit. Graf v. Bismarck besagt die Unverantwortlichkeit gewisser Kreise (der Agrarier?). Die Staatspolitik sieht nicht still. Die Ausweisungen seien Sache der Einzelstaaten. In der lippeschen Frage hatte der Bundesrath sich für zuständig; der Reichstag werde keine Verdon auf ihn ausüben wollen. Staatssekretäre v. Bülow und Frisken billigen das Verhalten Deutschlands im Orient nach China. Die Belorugnis, daß die Ausweisungen die Beziehungen zu anderen Staaten trüben, bestreite nicht. Der Bundesrath habe eine sichere Basis. Die Verhandlungen mit Amerika nähmen ihren Fortgang. Weiteres bestreite das Bestehen, den freundschaftlichen Handelsverkehr aufrecht zu erhalten. Redner schließt mit dem Hinweis auf die Wiederherstellung Deutschlands als Factor der Erhaltung des Weltfriedens. Fortsetzung morgen.

Volkswirtschaftliches.

Ueber den Verbrauch von Genussmitteln wie Thee, Cacao und Kaffee im Deutschen Reich veröffentlicht die „Statistische Correspondenz“ eine Zusammenstellung. Darnach ist die Einfuhr von Thee seit dem Jahre 1862 von 741 auf 2552 Tonnen im Jahre 1897 gestiegen, die Einfuhr von Cacao von 948 auf 15 473 Tonnen, die Einfuhr von Kaffee von 76 979 auf 136 395 Tonnen. Hiernach also ist die Theeeinfuhr in den 35 Jahren auf das Dreifache, die Cacaeeinfuhr auf das Sechsfache, die Kaffeeinfuhr noch nicht auf das Doppelte gestiegen. Der Einfuhr der drei Genussmittel ungefähr entsprechend ist der Verbrauch derselben in Deutschland gestiegen. Es ist in den letzten 36 Jahren der Verbrauch von Thee auf das 2 1/2fache, derjenige von Cacao dagegen auf das 9fache gestiegen, während der Kaffeeverbrauch sich mit Schwankungen nur um 35 pCt. hob. Auf den Kopf der Bevölkerung stellte sich im Zeitraum von 1861 bis 1895 durchschnittlich jährlich der Verbrauch von Thee auf 0,92 Kilogramm, von Cacao auf 0,03 Kilogramm, von Kaffee auf 1,87 Kilogramm, dagegen im Jahre 1897 auf 0,05 Kilogramm Thee, 0,27 Kilogramm Cacao und 2,53 Kilogramm Kaffee.

Ueber die Wohnungsverhältnisse auf den Staatsdomänen äußerte sich in dem „Sächsischen landwirthschaftlichen Verein“ am 6. Dec. Oberamtmann Mantheyz-Falkenberg wie folgt: Derselbe hob in Betreff der Wohnverhältnisse hervor: Daß gerade die Domänenverwaltung, die doch mit gutem Beispiele vorzugehen sollte, in diesem Punkte so gut wie gar kein Entgegenkommen zeigt. Die Wohnverhältnisse (sagen wir) der Sorge für die Wohnungen an, und nirgends wohnen die Leute schlechter, als auf den Domänen und Hofmannsgütern. Den Pächtern könne man nicht zumuthen, hier Abhilfe zu schaffen; das sei Sache des Besitzers. Der thue aber nichts. Redner selbst, der auf dem von ihm gepachteten Hofmannsgute eine Kleinrentenbewaehrung auf einrichten und die Pflaster bezahlen wollte, konnte keinen Raum für die Anstalt bewilligt erhalten.

Ein Verband ostdeutscher Industrieller ist am Sonntag mit 56 Mitgliedern in Danzig begründet worden. Der Zweck, Förderung der ostdeutschen Industrie in den sächsischen Provinzen Preußens, soll vorerst erreicht werden durch: Erhebungen in Fragen der Erzeugung der Industrieprodukte und des Absatzes derselben, sowie der industriellen Arbeiter; Ausarbeitung der Ergebnisse solcher Erhebungen im Interesse der Vereinsmitglieder; Vertretung der Interessen der Industrie im Allgemeinen sowie der Vereinsmitglieder, insbesondere gegenüber den Behörden, anderen Vereinen und Privatpersonen; Erhaltung von Anknüpfung an die Bundesmitglieder über alle mit dem Verbandszweck in Einklang stehenden Fragen, insbesondere auch des gemeinschaftlichen Rechtschutzes. Der Vorstand besteht aus 18 Personen, und zwar müssen 6 Herren in Westpreußen, je 4 in Ostpreußen, Pommern und Polen angesetzt sein.

C. A. Steckner.

Gründung 1819.

Merseburg.

Gutenplan 2.

Zum Weihnachtsverkauf gestellte
wohlfeile Stoffe, Confection, Teppiche etc.

Farbigen. Schwarze Seidenstoffe in glatt u. gemustert	Meter 150 Pf.	bis 7 $\frac{1}{2}$ Mk.
Farbige u. schwarze Wollstoffe in glatt u. gemustert	„ 70 „ „	6 $\frac{1}{2}$ „
Halbwolle und Halbtuche in vielen Farben	„ 25 „ „	1 „
Jaquets, Kragen u. Mäntel nur neueste Sachen	Stück 250 „ „	50 „
Teppiche in allen gangbaren Qualitäten	„ 120 „ „	95 „
Tischdecken in großer Auswahl	„ 150 „ „	35 „
Schirme vorzügliche Qualität	„ 250 „ „	18 „

Großartiges Sortiment von fertiger

Damen-Wäsche.

Damenhemd mit Spitze Stück 70 Pf. bis 5 $\frac{1}{2}$ Mk. Damenbeinkleid mit Spitze Stück 100 Pf. bis 4 Mk.
Damenachtjacke mit Spitze Stück 100 Pf. bis 6 Mk.



Gelegenheitskauf.



Unterröcke in Seide und Wolle.

Gelegenheitskauf!

Als ganz besonders preiswerth empfehle ich einen großen Posten

Elsasser Bett-Damast und Brocat

in allerbesten Qualitäten zu folgenden, für die Waare ganz ausserordentlich billigen Preisen:

Completter Bezug: Damast I | Damast II | Brocat prima | Brocat extra
Decke u. 2 Kissen: Mk. 5,50, | Mk. 6,75, | Mk. 7,75 mit feideähnl. Glanze, | Mk. 9,— mit feideähnl. Glanze.

Verkaufshäuser Otto Dobkowitz.

Hierzu zwei Beilagen.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 13. Dez. Otto Sendel, der Begründer der Saale-Zeitung, ist heute früh 7 Uhr nach einem arbeitsreichen Leben aus diesem Dasein geschieden.

† Weissenfels, 12. Dez. Eine gefährliche Person ist die im vierzehnten Jahre stehende Marie B. von hier. Sie nimmt kleinen Kindern, die zum Einlaufen ausgeschickt sind, das Geld ab. Gelingt ihr dieses nicht im Guten, so wendet sie Gewalt an. In den letzten Tagen ist sie in fünf Fällen des Raubes überführt worden, trotzdem treibt sie mit größter Frechheit ihr Diebeshandwerk weiter.

† Weimar, 9. Dez. Ein zum Schlachten bestimmter Ochse ist am Dienstag Abend vom hiesigen Bahnhofe entlaufen und noch nicht wieder eingelangt. Ein Fleischerlehrling verlor das Tier bis in die Nähe von Tietfurt, wo dasselbe in feiner Rauh den jungen Menschen aufspießen wollte; dabei rannte der Ochse aber mit dem Kopfe gegen einen Baum und blieb mit den Hörnern an demselben hängen. Als ihm endlich gelungen war, sich frei zu machen, brauchte ein Zug aus der Richtung von Weimar heran, und in wilder Karriere nahm nun das Tier den Weiltaut neben dem Zuge eine Strecke auf. Mittwoch Abend erschien der Ochse in der Nähe von Wickersdorf, wo er auf eine Schaar von Kindern losstürzte. Diese fürzten unter lauten Hülserufen davon, und indes der „wilde Ochse“, durch das Geschrei etwas verblüfft, ein Weiden verumbert um sich blüfte, kletterten die Kinder auf einen Baum. Jäger aus Wickersdorf kamen herbei und nahmen die Verfolgung des Ochsen auf; dieser aber lief schleunigst davon.

† Naumburg, 12. Dez. Das heute zusammen tretende Schwurgericht wird verhandeln am 12. über den Arbeiter Geißler aus Höpmannsdorf wegen Bedrohung und Mordversuchs; am 13. über den Schaufpieler Isaac aus Kibdorf und über den Knecht Rauch aus Döschitz wegen Sittlichkeitsverbrechens; am 14. über die Arbeiter Wölbe und Funda aus Geißelsdorf wegen Straßenraubes bezw. Körperverletzung; am 15. über den Stellmachermeister Heißarth aus Burkersroda wegen Notzucht und über den Knecht Heßbreit aus Seißitz wegen Meineides; am 16. über den Kausgehilfen Länger von hier wegen Urkundenfälschung und Betrugs.

† Triefenort, 8. Dez. Gestern verunglückte im Schachte Bernhardsbühl ein junger, unverheirateter Schachthauer. Er war beim Pitotiren, d. h. beim Verdrichten der eisernen Schachtwand, als die Verdrichtung heraussprang und ein mit großer Gewalt hervordringender Wasserstrahl ihn von der Arbeitsbühne herunter und in das Wasser des Schachtes warf; er ertrank. Der alte Bergmannsaber glaube, der da sagt, jeder Schacht verlange als Tribut einen Toten, hat damit neue Nahrung bekommen.

† Torgau, 12. Dez. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich heute Morgen beim Bau des zweiten Hahnenpickers. In dem Augenblicke, als die Steinträger, die eben ihre Lasten niedergelegt hatten, die Leiter hinabstiegen, brach das Gerüst zusammen und fünf Arbeiter, die sich auf der Leiter befanden, stürzten in die Tiefe. Da die meisten unten zum Sehen kamen, schienen die Verletzungen, wie man der S. Ztg. berichtet, in der Hauptsache nur aus Verstauchungen und Verrenkungen zu bestehen; einer jedoch, der aus der Höhe des zweiten Stockes abstürzte, trug eine Verletzung des Rückgrats davon. Sämtliche Verunglückte wurden ins hiesige Krankenhaus übergeführt, wo die ärztliche Untersuchung erst genaueres feststellen muß, besonders, ob innere Verletzungen vorgekommen sind.

† Magdeburg, 12. Dez. Ein frecher Diebstahl ist gestern Abend in einem Eisenbahnwagen zweiter Klasse ausgeführt worden. Ein Goldwaarenreisender hatte einen Musterkoffer bei sich und befand sich auf der Reife von Ullrich nach Magdeburg in dem Coupe mit noch einem Reisenden zusammen. Der Kofferbesitzer schlief unterwegs ein, und als er kurz vor Magdeburg erwachte, bemerkte er, daß sein Koffer mit den Goldwaaren verschwunden war, mit dem voraussichtlich sein Reisegepäck auf einer Station vor Magdeburg angeschlagen war. Die Nachforschungen nach dem Diebe sollen bis jetzt erfolglos geblieben sein. Der Koffer hat verschiedene wertvolle Gegenstände enthalten.

† Stäfurt, 12. Dez. Heute gegen Mittag ereignete sich nach der S. Ztg. auf dem Bahnübergang in der Abendorferstraße hier selbst ein Unfall. Infolge nicht rechtzeitiger Schließung der Bahnbrücke fuhr ein Zug in den letzten Theil einer den Bahnübergang passirenden Schafherde,

wodurch acht Schafe sofort getödtet und 2 verlegt wurden. Der die Herde begleitende Hund wurde ebenfalls getödtet.

† Kassel, 12. Dez. Eine Feuersbrunst hat in dem benachbarten Dorfe Weinbressen sieben Wohnhäuser und ebensoviele Wirtschaftsgebäude mit allen Vorräthen total eingeschert, darunter die Bürgermeisterei und die Gastwirtschaft.

† Leipzig, 9. Dez. Zur Erweiterung des Kaufhauses und der gleichzeitigen Herbeiführung der schon lange notwendigen Verbreiterung des Kupfergäßchens hat die Stadt vier Grundstücke am Neumarkt für annähernd eine Million Mk. in ihren Besitz gebracht. Die vier angelaufen und die bereits im Besitz der Stadt befindlichen beiden Grundstücke sollen am 1. Oct. n. Z. abgebrochen und dann soll der Erweiterungsplan im Kaufhause begonnen werden. Nach dessen Vollendung sollen die Parterregewölbe an hiesige Geschäftsleute vermietet werden, die Räume der oberen drei Stock aber für die beiden Messen auswärtsigen Fabrikanten zur Verfügung bleiben, da die Nachfrage nach solchen Lokalen bisher stets sehr stark war.

Localnachrichten.

Merseburg, den 14. Dezember 1898.

** Der kirchliche Verein St. Marimi hielt am Montag in der „Reichskrone“ seinen sogenannten Weihnachtsgemeinschaftenabend ab. Zur Eröffnung sang die Verammlung: „Wie soll ich dich empfangen“, worauf Herr Pastor Werther das Schriftwort Luc. 19, 41 ff. verlas und einer kurzen Betrachtung umgip, an deren Schluß er zum gemeinschaftlichen Gesange der Strophe: „Ach mache du mich Armen“ aufforderte. Dann begrüßte der Vorsitzende die Anwesenden und erinnerte daran, daß wie alljährlich so auch diesmal der Ertrag der Sammelbüchle, durch 15 Mk. aus der Vereinskasse vermehrt, zu Weihnachtsgaben für würdige und bedürftige Gemeindeglieder verwendet werden solle. Nun folgten zunächst in einer Reihe von Nummern prächtige, stimmungsvolle Liebespenden, nämlich die Quartette „Verlass mich nicht“ v. Greef und „Gehle deine Augen auf“ v. Wendelssohn, eine dem Englischen entlehnte Weihnachtsymnie für Frauenchor, die Sopranistinnen „Weihnachtsgesang“ v. Adam und „Der Christbaum“ v. Cornelius, das Quintett „Dehania“ v. Kapfen, und das Altstolo „Des fremden Kindes hülger Christ“ v. Köne. Den Mittelpunkt des Programms aber bildete ein ebenso zeitgemäher wie interessanter Vortrag des Herrn Pastor Werther, welcher mit Unterstützung von Blänen und zahlreichen photographischen Aufnahmen das alte und das neue Jerusalem schilderte. An die vielen Bilderfahrten anknüpfend, welche von jeher die Christen, zuletzt auch unser Kaiserpaar, nach der heiligen Stadt unternommen, wies er einleitend auf die betrübende Thatsache hin, daß sich jetzt noch Jherusalem durch den dort ausgehäuften Schutt und Moder bitter enttäuscht, ja in tiefster Seele abgestoßen worden sei. Hierauf führte er die Zuhörer durch das Iher von Jassa in dieselbe ein, ließ sie die wichtigsten Plätze und Bauwerke betrachten und verband damit eine Beleuchtung der obwaltenden traurigen Verhältnisse und der ungläublichen Verwirrung, welche hinsichtlich der Lage der denkwürdigen Orte herrsche. Nur gering seien die Spuren des alten Jherusalem in der neuen, nach so vielfachen Zerstörungen und Umwandlungen nicht wieder zu erkennenden Stadt, die wenigen Reste aber, die sich noch vorfinden, lägen oft tief unter Schuttmassen begraben. Ein erhellendes Bild allein böten einzelne christliche Anstalten, unter ihnen besonders die evangelischen, und wenn Jherusalem überhaupt eine Zukunft habe, so könne dieselbe lediglich durch das Christenthum kommen. — An den Vortrag schloffen sich nach kurzer Pause zwei Quartette an, „Gebat“ v. Weber und „Sabbathfeier“ v. Abt, sowie Solo und Chor aus der Weihnachts-Cantate v. Reinecke. Dann nahm Herr Pastor Schollmeyer das Wort zu einer sinnigen Weihnachtsbetrachtung, in die er die Gestalten des Simon und der Hannah, des alten Kaisers Wilhelm und der Kaiserin Augusta verwebte, und den Schluß des Abends bildete der gemeinsame Gesang: „Komm Jesu, schöne Weihnachtskome.“

** Unter den Steuerzahlern herrschen noch fortgesetzt Unklarheiten darüber, welche Versicherungsprämien und bis zu welcher Höhe diese bei der Veranlagung zur Einkommensteuer auf Grund des neuen Steuergesetzes von dem versteuerbaren Einkommen in Abzug gebracht werden können. In Folge dessen werden jetzt im Hinblick auf die demnächst beginnenden Steuerveranlagungen für 1899 seitens vieler großer Versicherungskassen die Mitglieder derselben auf die Bestimmungen über die bei der

Veranlagung in Abzug zu bringenden Versicherungsprämien hingewiesen und besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die sämtlichen zur Lebensversicherung und Begräbniskasse, zu den Pensionen, Wittwen- und Waisen-, Kranken-, Unfall- wie Alters- und Invaliden-Versicherungskassen zu zahlenden Prämien bei der Veranlagung von dem versteuerbaren Einkommen in Abzug zu bringen sind, und zwar die Beiträge zur Begräbniskasse, soweit dieselben nicht den Betrag von 600 Mk. übersteigen. Für Preußen ist die Abzugsfähigkeit der genannten Beiträge durch Rescript des Finanzministers vom November 1891 bezw. März 1893 ausdrücklich anerkannt.

** Ueber den Christbaumhandel ist zu melden, daß auch dieses Jahr wieder eine Preissteigerung der Bäume gegen die Jahre vorher eingetreten ist, was hauptsächlich von den Händlern damit in Zusammenhang gebracht wird, daß viele Christbaumhändler Berlins und Dresdens, die früher aus Schlesien bezogen, jetzt auch in Thüringen und Bayern ihre Einkäufe machen. In Schlesien und Böhmen soll die Abforlung vermindert worden sein. Die vermehrte Nachfrage nach Fichtenholz zur Papierfabrikation dürfte wohl auch mit ausgleichgebend für die Preiserhöhung sein. Hiesige Händler hoben das Schot Fichten mit 20 Mk. und das Schot Tannen mit 70 Mk. in Bayern bezahlt. Vor etwa 5 Jahren kanden die Preise auf 14 bezw. 50 Mark.

** Auch an dieser Stelle machen wir auf die heute und morgen in Saale der „Reichskrone“ stattfindenden Vorführungen des Kinematographen in gleichzeitiger Zusammenwirkung mit dem Phonographen „Triumph“ durch Herrn E. Jeschke aus Berlin aufmerksam. Nach den uns vorliegenden zahlreichen Rezensionen ist der Besuch der Vorführungen recht zu empfehlen. Eine Auslastung der „Eisener Zeitung“ vom 1. Dezember lautet: „Die lebenden Photographien des Herrn Jeschke in abwechselnder sowie auch gleichzeitiger eigenartiger Zusammenwirkung mit dem Phonographen, sowie die prächtigen Lichterscheinungen boten dem Auge und Ohr einen seltenen Genuß und fanden reichen Beifall. Einen wahren Heterisismus erregten die zahlreichen humoristischen Bilder, z. B. „der geopfete Bäcker“, „der Schnellmaler“, „Im Cafe“, „der dreifache Affe“ u. s. w.“

Die am 30. v. M. auf unserem Bahnhofe einem hiesigen Polizeibeamten entwendene Arcetantinn Emma zu h. Schmidt aus Jherdorf ist in Halle ermittelt und am Montag dorthin abgeschickt worden.

** Am letzten Sonntag Abend gegen 8 Uhr ist auf der Chaussee zwischen Ammenbors und Schlopau ein Mann aus letzterem Orte von zwei künematischen überfallen und seiner Baarhaft im Betrage von 18 Mk. nebst seiner Taschenuhr beraubt worden. Infolge der Hülferufe des Angefallenen eilte ein Mann mit seiner Frau, die beide mit dem Beraubten in Ammenbors aus dem Eisenbahnhofe gestiegen, aber langsamer als dieser gegangen waren, herbei, konnten aber nur noch die Hände verschwinden sehen.

** Der hiesige „Dilettanten-Verein“ hielt am vergangenen Sonntag in den Räumen des „Fivoli“ eine gut besuchte Abendunterhaltung ab. Dem sehr reichhaltigen und vorzüglich gehaltenen Programm folgte als Schluß der einaktige Schwanz „Unter Feit“ von Georg Vogler. Sämtliche Darbietungen wurden exakt durchgeführt und weckten den lebhaftesten Beifall der Anwesenden. Ein sich anschließendes Tanzchen hielt Mitglieder und Gäste noch lange fröhlich beisammen.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

§ Modelwitz, 12. Dez. Bei der am vorigen Sonnabend stattgehabten Treibjagd auf hiesigem Feldrevier wurden 145 Hahnen erlegt. Unter diesen befand sich einer, der durch seinen sammetweiden Pelz von rötlich-gelber Farbe die Aufmerksamkeit aller bei der Jagd Anwesenden auf sich zog. Der Herr Jagdpächter wird ihn ausstopfen lassen und als eine Seltenheit seiner Naturalienammlung beifügen.

§ Mägeln, 12. Dez. Vom 1. October nächsten Jahres ab beabsichtigt man hier für die Winterhalbjahre eine obligatorische Fortbildungsschule zu errichten.

Wetterwarte.

Voraussichtliches Wetter am 14. Dezember. Es dauert allgemein das vorwiegende wolfige bis trübe, windige und milde Wetter mit etwas Regen fort.

plan 2. etc. 7 1/2 W. 6 1/2 1 50 95 35 18 cat Preisen: vocat extra mit feinstem Champ. tiz Stierzu zwei Blättern.

Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, 12. Dezember 1898. Der Vorleser erhielt sofort nach Eröffnung der Verhandlungen dem Referenten, Stadtv. Hündorf, zum ersten Punkt der Tagesordnung, betr. die Canalisation unserer Stadt, das Wort. Derselbe führt aus, daß gemäß dem Beschluß der Versammlung vom 27. Juni d. J. der Magistrat das vom Stadtbaumeister Krüger her ausgearbeitete Canalisationprojekt dem Geh. Bau Rath Dr. Grobchriest in Groß-Richterfelde zur Begutachtung über sandte, der sich sehr günstig über das Projekt ausgesprochen hat und nach dessen sachmännlicher Ansicht Bedenken gegen die Ausführung desselben nicht vorhanden sind. Der Referent geht nun über zur Begründung der Nothwendigkeit einer Canalisation unserer Stadt, in der sich namentlich die Abfuhr der Fäkalien, weil dieselben von den Landwirthen nicht mehr mit der früheren Bereitwilligkeit abgenommen werden, von Jahr zu Jahr schwieriger gestaltet hat. Auf das Projekt selbst eingehend, schildert Referent die Anlage, deren Hauptsammlung am Nothmarkt beginnen soll und mit dem sämtliche Zweigkanäle strahlenförmig verbunden werden, in derselben Weise, wie dies am vorigen Donnerstag in der öffentlichen Bürgerversammlung seitens des Stadtbaumeisters Krüger geschah, so daß wir unsere Leser auf das ausführliche Referat in der Nr. 289 d. Bl. verweisen können. Referent bemerkt, nachdem er die Reinigung der Abwässer durch die Kläranlagen demonstret, daß, wenn die königliche Regierung an Stelle der mechanischen eine Reinigung durch Chemikalien verlangen sollte, das jetzige Projekt damit hinsichtlich sein würde, da hierdurch eine wesentliche Vertheuerung eintritt. Das für den Hauptcanal vorgesehene Entfall von 1:1500 ist als völlig genügend anerkannt worden. Die Kosten der Canalisation der Stadt mit Anschluß des Neumarkts sind auf 485 000 M. veranschlagt, die auf Rechnung der Stadt auszuführenden Hausanschlässe werden ca. 40 000 M., die Canalisation des Neumarkts ca. 64 000 M. erfordern, so daß insgesammt 600 000 M. aufgewendet werden müssen. Der Magistrat hat das Projekt genehmigt und beantragt, die Versammlung wolle beschließen:

Das Canalisationsprojekt des Stadtbaumeisters Krüger mit der Modification, daß einerseits von der obligatorischen Einführung der Klosets Abstand genommen wird, und daß andererseits die Hausanschlässe bis zur Straßensfront auf Kosten der Stadtgemeinde ausgeführt werden, zur Ausführung zu bringen. Magistrat hat ferner beschlossen, dem Geh. Bau Rath Grobchriest für die Begutachtung des Projekts, da er eine bestimmte Forderung nicht gestellt, ein Honorar von 500 Mark aus Mitteln der Kämmererkasse zu zahlen. Die mit der Vorberatung betraute gemischte Commission hat endlich ihrem Beschluß auf Ausführung der Canalisation noch die Voraussetzung beigefügt:

daß von den Kosten der Unterhaltung der Anlage, sowie der Tilgung und Verzinsung der Anlagetapitalien mindestens 50 Prozent von der Kämmererkasse getragen werden und nur der Rest von den Grundeigentümern bezw. von den Gewerbetreibenden getragen wird. Der Referent schließt sich dem Magistratsbeschlusse an und empfiehlt denselben der Versammlung mit dem Vorbehalt der gemischten Commission zur Annahme. Zur Rechtfertigung seines Antrages bemerkt Stadtv. Hündorf, daß, da die Kosten nicht unwesentlich sind, diese notwendige Einrichtung nicht länger aufgeschoben werden dürfe, zumal verschiedene Umstände und die hygienischen Verhältnisse unserer Stadt darauf hindrängen. Die jährlichen Kosten für Betrieb, Verzinsung und Amortisation des Anlagekapitals werden 30 000 M. betragen. Da es sich nun um eine im weitesten Sinne gemeinnützige Anlage handelt, hofft man, mit Genehmigung der Regierung allfällige aus den Zinsüberschüssen der städtischen Sparkasse 15 000 M. zu diesen Kosten entnehmen zu können, so daß nur die Hälfte der Kostensumme von der Einwohnerzahl aufzubringen ein würde.

In der Discussion fragt zunächst Stadtv. Heilmann wegen der Canalisation des Neumarkts an. Ober-Bürgermeister Meinerschke bemerkt, daß das Projekt noch in Arbeit sei und bitter, Anfragen betr. dasselben bis zu seiner Fertigstellung zu vertagen. Stadtv. Frauenheim kann nur für das Projekt stimmen, wenn der Zuschuß aus den Ueberschüssen der Sparkasse sichergestellt wird. Er warnt auch vor der Abhängigkeit von der Regierung, wenn der Zuschuß allfälliger von derselben bewilligt werden muß. Stadtv. Graal wünscht, daß die Wasserstandsrechnung nochmals kontrollirt wird. Stadtv. Günther und Richter stimmen nur für die Vorlage, weil 15 000 M. jährlicher Zuschuß in Aussicht stehen. Ober-Bürgermeister Meinerschke glaubt, daß, wenn der Zuschuß der gemischten Com-

mission angenommen wird, schon eine gewisse Sicherheit vorhanden sei, daß beide Theile für den allfälligen Zuschuß sorgen. Er empfiehlt daher die Annahme der Magistratsvorlage mit dem Vorbehalt der Commission. Seiner Ueberzeugung nach entspricht die Canalisation der Stadt dem Wünsche der Mehrheit unserer Bürgerschaft. Er weist noch auf Sorgen hin, das kleiner sei als Merseburg und doch die Canalisation ausführen lasse. Stadtv. Hündorf wendet sich schließlich noch gegen das Verlangen einer bindenden Klausel betr. der 50 Prozent Zuschuß aus der städtischen Sparkasse. Er glaubt, daß man sich mit der Voraussetzungen begnügen darf, daß der Zuschuß jährlich bewilligt wird. Bei der hierauf folgenden Abstimmung wird der Antrag des Magistrats mit dem Vorbehalt der gemischten Commission mit großer Mehrheit angenommen.

Es folgen Etatsberatungen. Auf Antrag der betr. Referenten werden festgestellt: Der Etat der gebobenen und höheren Mädchenschule mit 75 300 M. in Einnahme und Ausgabe; der Etat der Volksschulen mit 77 540 M. in Einnahme und Ausgabe und 52 000 M. Zuschuß aus der Kämmererkasse; der Etat der Handwerkerfortbildungsschule mit 3816 Mark; der Etat der Haushaltungsschule mit 1440 Mark; der Etat des Volksbades mit 860 M.; der Etat der Armenkassen mit 16 000 M.; der Etat der Krankenanstalten mit 6400 M.; der Etat des Spitals St. Siro mit 5070 M.; der Etat des Altersheims mit 7400 M.; der Etat des Einquartiershauses; der Etat der Kinderbewahranstalt der inneren Stadt mit 3030 M.; der Etat der Kinder-Bewahranstalt der Vorstadt Altenburg mit 2720 M.; der Etat des Knabenheims mit 1145 M.; der Etat der Schülererpflegung mit 265 M.; der Etat der Wittwen- und Waisenkasse; der Etat der Stipendien- u. Legationenkasse mit 2504 M.; der Etat des Verzeihen Stipendienfonds mit 4290 M.; der Etat des Wasserwerks mit 47 300 M. (zum ersten Male ohne Zuschuß aus der Kämmererkasse); der Etat des Straßenfonds. Beim Etat des Wasserwerks bringt Stadtv. Frauenheim die Herabsetzung des vierteljährlichen Minimalpreises von 3 M. und Stadtv. Wittig die Herabsetzung des Wasserpreises für Gewerbetreibende in Anregung. Damit schließt die Sitzung.

Gerihtsverhandlungen.

Berlin, 12. Dez. In einem Verzugungssolale hatte der Kastellan S. aus Königs wasserhausen seinen Hut mit dem des Kaufmanns B. aus Gensg verwechselt, nachdem er den Hut am Tage getragen hatte, fand er ihn in das Local zurück, in welchem er ihn irrtümlich aufgestellt hatte. B. weigerte sich aber, den Hut dort abzuholen, kaufte einen neuen und forderte von S. Erfolg des Kaufpreises in der Höhe von 6 M. Als sich S. weigerte, diesen Betrag zu erlegen, wurde er verklagt. In der ersten Verhandlung, welche vor dem Amtsgerichte in Königs wasserhausen stattfand, wurde B. mit seinen Anwälten abgewiesen, weil S. den Hut durch eine zweifelnde Benutzung nicht so unverletzt hätte, daß für B. die Anschaffung einer neuen Kopfbedeckung notwendig geworden wäre. Daß S. eine böse Absicht gehabt habe, als er den Hut des B. aufstellte, wurde nicht angenommen. Der Richter legte Berufung ein. Ueber diese wurde am Sonnabend vor dem Landgerichte II in Berlin verhandelt. Das Urtheil lautete demnach zu Ungunsten des S.; er wurde zum Ersatz der erkrankten 6 Mark, zur Herausgabe des Hut des B. und in die gansen Kosten verurtheilt. In den Entscheidungsgründen heißt es: Kläger konnte beanspruchen, daß ihm der Hut in demselben Zustande zurückgeben werde, in welchem er sich in dem Augenblicke der schuldhaften Wegnahme durch den Beklagten befunden hatte. Dieser Zustand war durch die Benutzung des Hut durch den Beklagten verändert. Die Veränderung bestand darin, daß das Innere des Hut des B. mit dem Körper eines fremden Menschen in Berührung gekommen war, und es war dem Kläger nicht zuzumuten, in diesem Zustande den Hut wieder mit dem eigenen Körper in Berührung zu bringen. Am Uebrigen hätten sich die Folgen der Berührung mit dem fremden Körper ohne Schwierigkeit durch Einlegen eines neuen Leders und Futters beseitigen lassen. Ohne solche Maßnahmen blieb der Hut für den Kläger in diesem Sinne unbrauchbar, und er hat ihn in diesem beschädigten Zustande anzunehmen mit Nicht abgesehen, da es Sache des Beklagten, der das Versehen begangen, gewesen wäre, den Schaden zu begleichen. Soweit das Urtheil. Der Prozeß hat an Gerichts-, Anwalts-, Sachverständigen- und Kostenlisten 178 Mark 54 Pf. verursacht, die der Beklagte nunmehr allein zu tragen hat.

Berlin, 11. Dez. Durch Pechereien im Gefängnis zu Rügenitz beschädigten gestern in einem neuen Falle die zweite Strafkammer am Landgericht II, Wegen Verbrechen im Amte hatte sich der frühere Gefangenenaufscher August Gläuser zu verantworten, während seine Ehefrau den Befehle beizugt war. Der Staatsanwalt beantragte die höchste Strafe von 5 Jahren Zuchthaus, dem Verzeihen gelang es jedoch, den Verurteilten mildeere Umstände zu erwirken. Das Urtheil lautete auf 2 1/2 Jahre Gefängnis und 3 Monate Ehrverlust. Die Frau wurde wegen Verzeihen zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Vermischtes.

(Grundverkauft Markt) wurden den Eigenthümern des englischen Dampfers „Zona“, welcher im September den Norddeutschen Lloyd gehörigen Dampfer „Maria Richers“ mit gebrochenen Schiffs in Falmouth einschleppte, vom Admiralsgericht in London für geleistete Dienste zuerkannt.

(Schiffsunfall.) Das amerikanische Kriegsschiff „Massachusetts“, welches die Newporter Marineverfassen hatte, um nach Hampton Roads zu gehen, traf bei Governor Island auf ein Hinderniß. Drei Geschützbojen wurden aufgerissen. Das Kriegsschiff ist ins Docks zurückgegangen, wo die Ausbesserung der Beschädigung festgestellt werden wird. Nach einer späteren Nachricht ist der Unfall der „Massachusetts“ endlich als man gut gemacht. Die Ausbesserungen werden drei Monate in Anspruch nehmen. Die Platten der Bordborde sind auf 30 Fuß eingedrückt. Die Beschädigung erstreckt sich bis ins Innere des Schiffes.

(Ein heftiges Gewitter) ging Freitag Nachmittag über Kasan nieder; zugleich entwickelte sich ein orkanartiger Sturm, welcher auch am Sonnabend andauerte. Die Heftigkeit über die Wolge wurde namentlich, und der Wasserentwurf wurde einestheilig werden. Ein starkes Gewitter entstand sich am Donnerstag auch über die Weicler Gegend. Ueber die Stärke des Gewitters berichtet dem „R. Dp.“ ein erfahrener Landmann, „er hätte noch nicht viele solcher Gewitter erlebt“. In dem Dorfe Pippin (südlich der Weich mit gemäßigtem Frost in eine große Karte) die die die total zerstört wurden. Der Zustand war ein Biele, dieselbe total zerstört wurden. Die in die Nähe befindliche Männer auf Erde geworden wurden. Große schwere Hölzkiste des zerstörtesten Baumes fand man 55 Schritte weit fortgeschleudert.

(Er erschien) hat sich am Sonnabend Ritterkutschke bei v. Krollowski auf seinem Gute Krollow in Polen.

(Ein anscheinend verirrter) verkehrte am Sonntag in Berlin in der lebhaftesten Weise die verkehrte Kameraden, da er glaubte, daß die freie Freiheit verschandelt, und erhob sich dann selbst.

(Wahnsinn?) Am Sonntag Abend schon der pensionirte Artillerieoberstmann von Genua in Keffskind bei Janau auf offener Straße viermal auf den Goldarbeiter Wrebu ohne vorausgegangenen Vorworts. Drei Schiffe verirrten den Mann. Das Schifflein löste an dem Meeresufer Anhörsen und richtete ihm Verweise an, daß er in der Krankenstube nach Janau gebracht werden müßte. Vor einiger Zeit soll Herr von Heindt schon einmal einen Keffskinder Einwohner mit dem Revolver bedroht haben.

(1815 Passagiere.) Der Schnelldampfer der Hamburg-Amerikanische Reederei „Victoria“ ging am Sonntag mit 1815 Passagieren und voller Ladung von New-York nach Copenaghen, da das größte Passagierschiff, das der Dampfer jemals bestrich.

(Zur Typhusepidemie in Brien.) Der Stand der seit etwa 10 Wochen unter den Mannschaften des Infanterie Regiments Nr. 166 herrschenden Typhusepidemie ist 3. ein recht günstiger, so daß binnen kurzer Zeit die Epidemie als erledigt betrachtet werden kann. Von den Reconvolescenten wurden 35 Mann in das Militärhospital zu Lande übergeführt; angeblich sind noch 14 Mann im Brien Lazareth. Auch diese werden in den nächsten Tagen nach Bad Lande reisen. Im Ganzen sind also typhuskrank und typhusverdächtig 64 Mann nach der Rückkehr aus dem Wandler in das Lazareth eingeliefert worden. Vier Mann konnten noch wenigen Tagen wieder entlassen werden, da sich der Verdacht als unbegründet erwies. Von den 60 anständig Erkrankten sind 7 (gleich viel pfl.) der Epidemie, die in schwerer Form auftrat, erlegen.

(Infolgebermächtigten Enusses von Cognac) ist in Berlin ein 20jähriger Substanz, der einige Soln eines Lehrers in Rottbus, gestorben.

(Erubereung glück.) Von der Ersatz-Grube bei Soosnove an der russisch-preussischen Grenze sind anstehenden Dampf sechs Bergleute getödtet und vier schwer verbrannt worden. Das Unglück geschah vorigen Tage.

(Ein „Leberschmerz.“) Von St. Latin-Bad, dem übrigens bei der letzten Ordensüberholung von der Königin Victoria der Militär-Georgs-Orden und damit der Adel verliehen wurde, erzählt ein englischer Politiker in der „New Century Review“ folgenden: „In Sanro trat ich Eminenten auf einem Hoch in Ophirets-Badste. Ich dachte ihm, daß ich eben sein Buch über den Euban gelesen und mich sehr darüber interessiert hätte. „Ja“, meinte St. Latin, „damals dachte ich wohl an keinen Ball. Oder vielmehr, ich dachte doch an einen Ball und zwar den ganzen Tag! Denn der Ball war gewaltig schön, und bis am Ende an jeder ich ihn loswerden dürfte, wie ich ihn loswerden dürfte, wie ich ihn loswerden dürfte.“ Der Herr sah die Behandlung der Obengenannten des Malts. „Hören Sie mal, St. Latin-Bad, da ist eine Stelle in Ihrem Buche“, sagte eine schöne Amerikanerin, „die ich doch kaum glauben kann. Nämlich die vielen Weiber, die Ihnen der Kassa immer schickte. Das ist schwer zu glauben.“ „Wer er hat mir noch mehr erzählt als ich im Buche erzählt habe“, war St. Latin ein. „Dah“, sagte die Inactre Wih, „das glaube ich ja auch.“ „Dah“, und was denn nicht? „Dah Sie sie immer alle wieder — zardelgeschick haben!“

Ausruj.

Der Unterzeichnete bittet diejenigen Leser dieser Zeitschrift, die sich betrachten ohne einen ethnographischen Verein zu gehören, ihm gütlich ihre Adressen mitzutheilen. Es handelt sich um eine materielle Frage von Wichtigkeit, zu der die Mitarbeit aller Freunde der ethnographischen ethnographie dringend erwünscht ist.

Am Nachdruck dieses Aufrufs wird gebeten.
Berlin, Dezember 1898. Dr. E. Ehrhard Engel.

2. Vorsteher des ethnographischen Vereins des Reichstages.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Rezepte für den Reichsnachrichtendienst. Wie man den Reichsnachrichtendienst schmückt, ohne daß der Feind den reich besetzten mit dem Nummer der durch große Ausgaben arm gewordenen Geber contrahirte, bildet schon jetzt die Sorge der meisten Hausfrauen. Sehr willkommen ist der deshalb die zahlreichen Vorträge und Vorträgen, die das Reich der Zahl der Reichsnachrichtendienst enthält.

Das neue Werk bringt unter vielen andern auch den Inhalt des reich illustrierten Aufasses „Berichte Frauen unter Kaiser Franz Josef“, einer wahren Ruhmeshalle hervorragender Schriftstellerinnen, Künstlerinnen und Schauspielerinnen. Preis des Heftes 45 Pf. und des Bandes 2.50 M. Bezüglich der durch alle Buchhandlungen und vom Verlage der „Wiener Mode“, Wien, Wienstr. 12.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaktion kein Publitum gegenüber keine Verantwortung.

Familiennachrichten.

Todes-Anzeige.

Montag Mittags 12 Uhr nach kurzem aber schweren Leiden unsere zweite Zwillings-Tochter **Maria** in ihrem vollendeten 4. Lebensjahre. Diese Trauernachricht zeigen allen Freunden und Bekannten tiefbetrübt an die trauernden Hinterbliebenen: **Otto Hohensain** und Frau nebst Kindern, Merseburg, den 12. Dezember 1898. Die Beerdigung findet Donnerstags Nachmittags 3 1/2 Uhr vom Trauerhause, Amtshaus 1, aus statt.

Zwangsvorsteigerung.

Wittwoch den 14. Dezember 1898, vormittags 10 Uhr, versteigere ich in meinem Auctionslocale, Restaurant zum **Schützenbalken** hierseits: 2 Sophas, 1 Kommode mit Glaschrank, 1 Nähmaschine, diverse Tische u. Stühle, Gardinen, 1 Kleiderschrank, 1 Fensterspiegel mit Consul, Bilder, 2 Stammspiegel, 1 Kaffeefervice, 17 Bände Meyer's Conversations-Lexicon, 5. Auflage, weitestgehend gegen Barzahlung. **Auktion vorantastlich bestimmt.** **Kettenbell, Gerichts-Vollzieher, fr. H.**

Zwangsvorsteigerung.

Wittwoch den 14. d. M., vormittags 10 Uhr, versteigere ich im **Saline** hier 2 große Kachelbilder (Oelgemälde und Pastelmalerei), 1 großes Bild, 1 Schreibrisch, 1 eich. Kommode und 1 eich. Kuchentisch. **Merseburg, den 12. Dezember 1898.** **Tauchnitz, Gerichts-Vollzieher.**

Altes fliegendes Schmiedegrundstück

bester Geschäftslage mit 4 Familien-Wohnungen, vorzögl. Kundschaf, in einer Industriestadt a. Harz, sofort preiswerth zu verkaufen. **Sichere Erträge, für geprüften Fuß- und Wagenschmid. Anzahlung 2000 Thlr. Offerten unter E N 420 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin, SW. 19.**

Gerstenspreu

Hat abzugeben die **Carl Berger'sche Güterverwaltung**. Ein Einferscheu (von 2 die Wahl) ist zu verkaufen. **Sand 22.**

Creypau 30.

2 Markenmattungen mit je ca. 900 Marken sind billig zu verkaufen bei **Max Plant, H. Ritterstr. 13.**

Alle Düngererden und Aborte

werden stets schnell und sauber gereinigt von **K. Dietze, Arbeiter, Neumarkt 32.**

Ein Regulir-Ofen,

gebaut zu kaufen gesucht. Off. Offerten **Gotthardtstraße 45** erbitten. **Gotthardtstraße 7 III ist ein gut erhaltenes Klavier billig zu verkaufen.**

Kochbohnen

Frank. Gefängniß-Musiker. **Clobigauer Straße 20** eine Wohnung, bestehend aus drei zweifelhundert Stuben, einer einseitigen Kammer, Küche, Keller, 5 Dachkammern, kleinem Garten, vom 1. Januar 1899 ab für den Preis von 385 Mk. pro Jahr zu vermieten. Besichtigungzeit von 12-3 Uhr. **S. B. des Hausbesizers: v. Michaelis, Major a. D.**

8000 Mark

werden auf ein größeres Feldgrundstück (16 Morgen 1. Klasse) zu Anfang Januar auf 1. Hypothek gesucht. Offerten unter **J B Z** an die Exped. d. Blattes erbeten.

Eine Wohnung,

2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör, Vorgarten, ist von jetzt ab zu vermieten und 1. April zu beziehen. **Amtshaus 6 b.** Dasselbst ist auch eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör an ruhige Leute zu vermieten.

Oberburgstraße 6

ist die 1. Etage zu vermieten. **Geantler sucht möblierte Wohnung** in ruhiger Gegend. Offerten unter **P D 9** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Freundl. Schlafstelle

offen **Delgrube 13, 1 Tr.**

Zinnsoldaten

in Schäften und Pappkisten. **10 Kanonen, 10 sowie militärische Fahrgeräte** empfiehlt in großer Auswahl **W. Rössner, Delgrube 7.**



Makulatur

in großen und kleinen Formaten hält in Bänden zu 60 und 80 Pf. vorräthig. **Th. Rössner, Buchdruckeri, Delarube.**

Achtung!

Bayerische Edeltannen, hochfeine Waare, **so wie auch hochfeine Fichten** sind zu haben beim billigen **Mälzerstr. 5. Müller.**

Donnerstag u. Freitag

frische Rindstaldammen **K. Kollermann.**

Karl Kaiser,

Polzwarenhändler, **Gasthof zur alten Post.**

Christbäume:

Edeltannen und Fichten, für Kirchen und Vereine in allen Größen liefert zu billigen Preisen **Ringel, Halleische Straße 16, im Hofe.** **Warttags Stand an Fische.**

Gold, Silber,

Kupfer zum Bronzieren von Rüssen, Rahmen, Puppenwagen etc. **Adler-Drogerie**

Wilh. Kieslich,

Entenplan. Hofmarkt. **Silzschuhe und Pantoffeln** in großer Auswahl empfiehlt **R. Schmidt, Seitenbeutel 2.**

frisch geschossene Hasen

sind stets abzugeben bei **Fr. Peoge, Weiße Mauer.**

5 Bademänner



Einige praktische Wanne, welche ein Vollbad, Kneippbad, Sitzbad und mit einem Dampf-erzeuger zu Schwitzbad, sowie mit 2 Eimern Wasser das erfrischende nervenstärkende Wellenbad bietet. Vor wertlosen Nachahmungen wird gewarnt.

Ein schönes Weihnachtsgeschenk.

Dittmann's Wellenbadeschaukel sowie alle andern Sorten **Badewannen** empfiehlt

H. Müller jr., **Schmalestraße 10.**

Zum bevorstehenden Weihnachtstische empfehle

feinestes Böllberger Weizen-Mehl, vorzügliche Backfähigkeit, 1/2 Str. 3,50 Mk. Feiner **David'schen Donatuchen,** sowie selbstgebackenes **Christbaum-Gebäck à Pfd. 80 Pf.** **Albert Schaaß.**

Räuchern

nimmt an **Reinh. Schmidt, Sand 9.**

Weizenmehl, Roggenmehl, Futtermehl, Roggen-Kleie, Weizen-Schalen, Mais-Schrot, Gersten-Schrot, Futter-Mais, Futter-Gerste verkauft auch im Einzelnen **Mühlmühle Merseburg**

Germanische Fischhandlung.



Karpfen, Kieler Bücklinge, Spotteln, Glandern, geräuch. Schellfisch, ff. Spitz-Alte, Lachs-heringe, Aal und Hering in Gelée, Dismarckheringe, Drahtheringe, Sardinen, Citronen, Apfelsinen empfiehlt **W. Kräbmer.**

H. Müller jun.,

Schmalestraße 10, empfiehlt in großer Auswahl **Hängelampen, Tischlampen, Clavierlampen, Wandlampen, Ampeln, Kohlenkasten, Ofenschirme, Feuergeräte, Haus- und Küchengeräte, Emailirte Kochgeschirre.**

Prima-Qualität:

Bring-Maschinen unter Garantie **Fleischhake-Maschinen, Reibe-Maschinen, Vogel-Käfige.**

Als passende

Weihnachtsgeschenke

empfiehlt nur beste Fabrikate: **Herren-, Damen- u. Jugend-Käder, Nähmaschinen,** vor- und rückwärts nähend, **Acetylen-Laternen, Luftpumpen, Ueberfächer, Klingeln, Rahmentaschen, Toiletentaschen, Gamaschen, Gepäckhalter, Hosenträger, Maschinen- u. Brennöl, Fahrradbürsten u. s. w.** zu nur solchen Preisen

G. Schwendler,

Merseburg, Karlstraße.

Parfümerien

in eleg. Flacons und Kästchen, sowie ange-mogen zum Füllen verbrauchter Flacons. **Toilette-Seifen** in großer Auswahl. **Christbaum-Schmuck.** **weibliche Neuheit: bunte Illuminationslämpchen für den Christbaum.** **Christbaum-Schnee,** unverbrennbar.

Diamantstau etc. etc.

Adler-Drogerie

Wilh. Kieslich,

Entenplan. Hofmarkt.

A. L. Mohr's Margarine

besitzt nach Gutachten erster deutscher Chemie-denken den Vorrath, Gesämd und Aroma wie gute Naturbutter und ist als vollständiger Ersatz für seine Butter zu empfehlen.

Die beste

à Pfd. 70 Pfg.

Spezial-Geschäft

von Fabrikaten aus der Fabrik von **A. L. Mohr.**

Inh.: A. Bauer,

Merseburg, H. Ritterstraße 6 a.

Wegen Familienverhältnisse bleibt mein Geschäft morgen **Donners-tag** geschlossen.

Ernst Näher.

G. Hoffmann,

Merseburg — Markt- u. Burgstr.-Ecke.

Schürzen:

Wirtschafts-Schürzen
Tüdel-Schürzen
Schwarze Schürzen
in Seide und Wolle.
Kinder-Schürzen.

Corsets

von vorzüglichem Sitz
und bester Ausführung.

Rüschen, Spitzen,
Schleier,
seid. Bänder,
Vorsteckschleifen,
Damen-Kragen und
-Manschetten.
Angef. u. fertige
Tapisserie-Arbeiten

Handschuhe

Glacée-Handschuhe
Glacée-Handschuhe
mit Wollfutter.
Wildleder-Handschuhe
Krimmer-Handschuhe
mit Lederbesatz.
Tricot-Handschuhe
Gestricke
Ringwood-Handschuhe

Ball-Handschuhe.

Gefüllte u. ungefüllte

Nähkasten

(sehr beliebtes
und praktisches Geschenk).

Seid. Cachenez
Jagdwesten
Feder-Boas.

Leinene

Taschenlucher,
Kragen, Manschetten,
Chemisets u. Servietten.
Kragenschoner
Strümpfe Socken

Gamaschen

Normalhemden

Unterjacken

Unterhosen

in Wolle, Halbwole und
Baumwolle.

Echte
Prof. Jäger'sche
Normalhemden.

Echte
Dr. Lahmann'sche
Reformhemden
(Alleinverkauf).
Sofenträger.

Shlipse und Cravatten.

Schwedten-Pianinos

(ca. 30 000 im Gebrauch)

Feurich-Pianinos

(über 13 000 im Gebrauch)

Mörs-Pianinos

(von 550 Mt. an)

Studler-Pianinos

(von 430 Mt. an)

Flügel und Harmoniums

empfehlen

die Pianinoforte-Handlung von Willy Straube

Neumarktsthor 1.

Alle Reparaturen an In-
strumenten werden schnell u. gut
besorgt.

Ballschuhe,

größte Auswahl, empfiehlt

K. Schmidt, Seitenbeutel 2.

Puppen.

Puppen.

Puppen.

Puppen.

Franz Lorenz,

kl. Ritterstrasse 2, Ecke Entenplan.

Oeffentlicher Vortrag

des Reichstagsabgeordneten

Ahlwardt

am Freitag den 16. Dezember 1898,
abends 8 1/2 Uhr,

im „Casino“.

Thema: „Der Untergang des deutschen Volkes durch das Judenthum
und das Ueberhandnehmen der jüdischen Großbankare. Freie Aussprache.“

Alle deutschen Männer und Frauen willkommen.

Eintritt 30 Pf.

Der Einberuer, Emil Botteck, Berlin.

Gewinnlose Redaction, Druck und Verlag von F. B. Fischer in Merseburg.

Wilh. Schüler, Markt 16.

Als passende Weihnachtsgeschenke

empfehle mein reich sortirtes Lager in

echten und un-
echten Schmuck-
waaren,
Ringen, Ohr-

ringen, Brochen, Armändern,
Medallions, Halsketten und Uhr-
ketten zu den denkbar billigsten Preisen.

Ad. Schäfer,

Entenplan,

empfiehlt hiermit in bewährten Qualitäten
Bettwäsche,
**Tischwäsche, Hand-
tücher, Küchenwäsche,
Leibwäsche**
zu billigen Preisen.

Formulare zu

Zoll-Zusatzserklärungen,

für Postsendungen nach dem Auslande, hält
vorräthig die Buchdruckerei von

Th. Kössner, Deigruhe Nr. 5.

Verband der kirchl. Vereine.

Abonnements-Vortrag I

Freitag den 16. Dezember,

abends 8 Uhr,

in der „Reichstrone“.

Herr Reg- und Schulrath **Wahlmann**

„Die Kaiserfahrt nach Jerusalem“. Selbst-

erlebtes.

Zum Eintritt berechnen die Abonnements-

karten für alle 3 Quartale. Gofche sind noch

zu haben bei Herrn Buchhändler **Stollberg**.

Ebenfalls sind zu haben Karten für den

Einzelvortrag zu 1 Mt. für die Person.

Platz auf der Tribüne: 30 Pf. an der

Raife.

Der Vorstand, **Martins**.

Weihnachtsbitte.

Der kirchliche Verein des Neumarkts

bedenkt auch in diesem Jahre eine Weh-

nachtsgesamterung für 33 bedürftige

Kinder zu veranstalten. Ich bitte wiederum

meine Gönner und Freunde in hiesiger

Stadt um gütige Beiträge, und werde jede

Gabe an Geld, Kleidungsstücken oder Vigarens-

abschnitten mit herzlichem Dank annehmen.

Teuchert, Bierer.

Gasthof „Alte Post“.

Heute Abend

Salzknochen.

U. Biere. W. Träger.

Morgen Donnerstag

hausflachtene Bark.

Carl Tauch.

Goldene Kugel.

Mittwoch Abend

Salzknochen.

Restaurant **Preussischer Adler**.

Mittwoch **Schlachtfest**.

L. Wassermann.

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Mitte“

meine Katalogen-Offiz.“

W. Birk's Verlag, Mannheim.

Ein junger Mensch als

Postillon

sofort gesucht Saab 18.

Ein Mädchen vom Lande,

16 Jahre alt, sucht 1. Januar einen Dienst.

Das Nähere bei **Burbach, Köhlsch,**

neben dem Gasthofe.

1 Portemonnaie mit Inhalt

gefunden worden. Zu erfragen in der

Exped. d. Blattes.

Verloren

ein Portemonnaie mit Inhalt,

wahrscheinlich im Postgebäude. Gegen gute

Belohnung abzugeben

Hallesche Strasse 17.

1 Treppe, links.

Der heutigsten Nummer liegt eine

Extrablatt von **Hans Ullmann**

Galle a. S., gr. Steinstraße 8, bei.

Fahrräder-Verloosung

Bereits am 17. Dezember kommen in der Königsberger Tiergarten-Lotterie 16 **erhoffte Gewinne** u. **Damen-Fahrräder**, ferner 2039 **Geld- u. Silbergewinne** i. B. à 10 000, 5000, 2500, 1000 Mk. re zur Verloosung. **Loose à 1 Mk.**, 11 Loose 10 Mk., Losporto nach anberhalb 10 Pf., Gewinnliste 20 Pf. extra empf. die Generalagentur **Leo Wolff, Königsberg i. Pr.**, sowie hier d. **S. Carl Brendel.**

Leinenhaus
Merseburg.

H. C. Weddy-Poenicke,

Wäschefabrik
Halle a/S.

kl. Ritterstrasse 17,

empfiehlt als

praktische Weihnachtsgeschenke

Louisianatuch

W. P. 4,
für Leib- und Bettwäsche,
20 Mtr. für 9,50 Mk.

Universaltuch

W. P. 10,
kräftiges Gewebe,
20 Mtr. für 10 Mk.

Rein-Leinen

kräftige haltbare Qualität,
16 2/3 Mtr. 82 Ctm. breit,
für 11 Mk.

Flachs-Leinen (Nasenbleiche)

solide mittelstarke Qualität,
16 2/3 Mtr. 82 Ctm. breit,
für 12,50 Mk.

- Gardinen.
- Tischzeug.
- Handtücher.
- Wischtücher.
- Taschentücher.
- Tricot-Unterzeug.
- Damen- u. Kinderschürzen.
- Oberhemden.
- Kragen.
- Manschetten.
- Serviteurs.
- Cravatten.
- Hosenträger.
- Kragenschoner.

- Weiße gestreifte Satin-Bezüge mit 2 Kissen (sehr solid) zu 4,50 und 5,50 Mk.
- Brokat-Bezüge mit 2 Kissen
- Gelegenheitskauf zu 10 Mk.
- Bunte Bezüge mit 2 Kissen zu 2,00, 3,50, 4,25, 5,00, 6,00 Mk.
- Bettdecken weiß u. bunt, in allen Preislagen.
- Betttücher (fertig gefärbt)
 - von Dowlas, 2 m. lang 1,90 Mk.
 - „ Halbleinen 2 „ „ 2,40 „
 - „ Halbleinen 2,17 „ „ 3,00 „
 - „ Reinleinen 2,17 „ „ 4,00 „

Carl Reuber, Sefnerstr.,

empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen:
Photographie- und Postkarten-Albuns,
Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Schreibmappen,
Schreibunterlagen, Schreibzeuge, Typex, Cassetten,
Pflüsch, Handschuh, Taschentuch, Kragen-
und Manschetten-Kasten, Damen- u. Sandtaschen,
Tagebücher, Gesangbücher, Haushaltsbücher,
Bilderrahmen in allen Größen u. Ausführungen,
Fiederkasten, Schürzen.

Spielwaren.

Puppen, Puppenköpfe, Puppenmöbel im Einzelnen u. Cartons,
Zinnsoldaten, Steinbaukasten, Gesellschaftsspiele.

Christbaumzweige u. Platte. Bilder- u. Märchenbücher.

passende Weihnachtsgeschenke

empfehle:
Schwarze und farbige Seidenstoffe,
Wollstoffe,
"Schottische" Blousenstoffe,
Reinwollene Flanelle,
Hauskleiderstoffe für Dienstmoten,
Schwarze und farbige Seidenschürzen,
Seidene Kopf-Chales, Schürzen, Hals- u. Taschentücher
in großer Auswahl und zu billigsten Preisen.

Bertha Naumann.

Milch, Butter, Presshefe

empfiehlt
Carl Rauch.

Bestellung bitte 1 Tag zuvor.

Die Eisen-, Dien- und Fahrrad-Handlung von Emil Pursche,

Merseburg, Neumarkt 73,

empfiehlt als passende Weihnachtsgeschenke in größter Auswahl zu billigsten Preisen:

- | | | | |
|---------------------------|----------------|--|--------------|
| Kohlen- u. Torfkasten | v. 1,20—7 Mk. | Laubsägekasten | 1—4,50 Mk. |
| Glühstoffplatten u. Dalli | 3,50 u. 4,50 „ | Kerbschnittkasten | 2,75—6,— „ |
| Bolzenplatten | 2,40—3,50 „ | Kinderkochherde | 1—12,— „ |
| Wirtschaftswaagen | 2—6,50 „ | Kinderemalle los u. auf Carton. | |
| Tafelwaagen | 5,—15,— „ | Kinderortisch u. 2 Stühle v. | 7,50 Mk. an. |
| Fleischhackemaschinen | 4,—11,50 „ | Kinderleiterwagen u. Sportwagen. | |
| Reibemaschinen | 1,40—2,50 „ | Großes Lager Schlittschuhe u. Schlitten. | |
| Kaffoemühlen | 1,25—2,50 „ | Christbaumzweige von 0,50 Mk. an. | |

Vogelbauer Eis- und Hängelampen

in größter Auswahl mit prima Brenner in modernsten Mustern.
Ferner empfehle ganz besonders die mit höchsten Auszeichnungen versehenen

Schmidt'schen Patent-Waschmaschinen

mit Seitenantrieb, vorzüglich, leicht und bequem im Gebrauch.
1 a. Walzen, von 13—16 Mk.

Bringmaschinen, Fahrräder

in nur bestbewährten Marken.
Acetylonlaternen, neueste Modelle. Kilometermesser, Rahmentaschen etc. zu mäßigen Preisen.

Merseburger Nachrichten, Druck und Verlag von E. W. Schöner in Merseburg.



Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 3.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Hermsdorfer,
1 Mark 26 Pf. durch die Post.

Nr. 292.

Wittwoch den 14. Dezember.

1898.

Die Bedeckung des Defizits.

Während selbst die Thronrede die Thatsache, daß der Etat für 1899 eine Anleihe von 90 Millionen zur Herstellung des Gleichgewichts zwischen Einnahmen und Ausgaben bedarf, zu beschönigen versucht und die Erwartung ausgesprochen hat, daß eine solche in auch nur annähernd so hohen Beträgen nicht wiederkehren und daß mithin die Notwendigkeit einer stärkeren Anspannung des Credits nur vorübergehend sein würde, behauptet die Regierungspresse einmal, daß die Anleihe noch etwas niedriger sei, als der Durchschnitt der in den letzten 10 Jahren erforderlich gewesen Anleihen und ferner, daß bestimmt anzunehmen sei, daß in Wirklichkeit eine der im Etat vorgesehenen Summe von 90 Millionen auch nicht annähernd gleichkommende Saanprünahme des Reichscredits zur Herstellung des Gleichgewichts zwischen Einnahme und Ausgabe stattfinden wird. Daß der Durchschnitt des letzten Jahrzehnts nicht maßgebend sein kann, liegt auf der Hand, da in dieses Jahrzehnt die ausnahmsweise hohen einmaligen Ausgaben für Militär und Marine fallen, die zum Teil, wie die Erneuerung des Geschützmaterials, noch nicht gedeckt sind. Der Hinweis auf Mehreinnahmen über den Etat hinaus ist auch nicht gerade überzeugend. Sind die Mehreinnahmen so sicher, weshalb sind sie nicht in den Etat eingestellt worden? Wie kann man z. B. die Einnahmen aus den Zöllen für 1899 noch um 4 Millionen niedriger veranschlagen, als sie 1897/98 betragen haben? Von anderer Seite wird als ein Beweis für die besonders günstige Finanzlage die Thatsache angeführt, daß von einem Gesamtbetrage der einmaligen Ausgaben von 254 Millionen nicht weniger als 162 Millionen durch die ordentlichen Einnahmen gedeckt werden sollen. Allerdings ist das eine erfreuliche Finanzlage, vorausgesetzt, daß sie nicht zu einer weiteren Erhöhung der einmaligen Ausgaben verleitet. Je größer der Betrag der Ausgaben ist, der aus den eigenen Einnahmen des Reichs gedeckt werden kann, um so dringlicher erscheint es, den Rückgriff auf Anleihen nach Möglichkeit zu vermeiden. Inwiefern das möglich ist, unterliegt umso mehr der Erwägung des Reichstags, als selbst die offizielle „Nordd. Allg. Ztg.“ darauf hinweist, „daß bei der Höhe der zur Verfügung stehenden ordentlichen Einnahmen jeder Abstrich an den dauernden und den einmaligen Ausgaben den Anleihebedarf um seinen vollen Betrag ermäßigt.“ Der Reichstag wird diesen Wink nicht mißachten.

Politische Uebersicht.

Das Verhältnis Deutschlands zu Frankreich und England verleiht ein anscheinend offiziöser Artikel der „Alln. Zeitung“ mit dem Gefühl Goethes zwischen Savater und Bajebow: „Propheet rechts, Propheet links, das Weltkind in der Mitten!“ Deutschland werde von Frankreich wie von England mit einer bisher nicht gewohnten rücksichtslosen Liebesswürdigkeit behandelt. Jeder liebe Deutschland auf seine Seite zu ziehen, natürlich nicht bloß um unserer blauen Augen willen. Der Artikel kommt zu dem Schluß: Die Wahl zwischen Frankreich und England wäre nach Maßgabe unserer nächstliegenden Interessen, leicht zu treffen, wenn es sich für uns überhaupt darum handelte, zu wählen oder für einen oder den andern Partei zu ergreifen. Unsere Bündnisse in Europa stehen auch über die Unfreundlichkeiten des Grafen Tshun und über diese selbst hinaus in ungeschwächter Kraft fest, und sie werden ihre Wirksamkeit zeigen, sobald hie oder da der Bedürfnisfall eintritt. Im übrigen aber ist es stets der Grundsatz der Dreimächte gewesen, jede Combination zu billigen und zu fördern, die dem Streben, den Frieden zu sichern, dienlich sein kann.“

Oesterreich-Ungarn. Die Lage in Ungarn hat noch keine Klärung gefunden. Ministerpräsident Baron Banffy ist am Sonnabend in Wien vom Kaiser besonders baldvoll in Audienz empfangen worden, welche über eine Stunde dauerte. Später conferierte der Ministerpräsident mit seinem österreichischen Kollegen Grafen Tshun und dem Minister Goluchowsky und Pallay. Die Wiener Blätter heben hervor, daß Banffy gegen die ungarische Obstruktion dasselbe Rezept angewendet hat, welches Tshun und seine Nachfolger, so oft sie mit ihrem Latein zu Ende waren, gegen die österreichische Obstruktion in Anwendung brachten: er hat den ungarischen Reichstag verort, so wenig jedoch Vorphium ein Heilmittel ist, ebenso wenig wird die Vertagung eine Lösung. Dadurch, daß man den Vorhang fallen läßt, ist das Stück nicht zu Ende. Die einzige Wirkung der Vertagung ist die Gewissheit geworden, das Ministerium werde, wenn es sich erhalten will, wirklich ausführen müssen, was es in Aussicht gestellt hat, nämlich außerhalb der Verfassung und gegen die Verfassung zu regieren. Die Zerfahrenheit in Ungarn, so schreibt die Neue Freie Presse, ist so groß, daß Niemand mehr die Fähigkeit besitzt, die eigentlichen Motive, die Ausgangspunkte des Kampfes festzuhalten. Wer denkt heute noch an den Ausgleich mit Oesterreich, an das Budgetprovisorium, an die Adresse des Grafen Apponyi, an den Immunitätsfall Rakoczky oder an die Hungaristate? Nichts von alledem ist zur Erledigung gelangt; überall zeigen sich abgerissene Fäden, ungelöste Räthsel, offene Fragen. Zu den letzteren gehört auch der Fortbestand des Ministeriums. — Nach einem Wiener Telegramm des Verl. Tagbl. soll Kaiser Franz Josef am Sonntag in der Audienz zu Banffy gesagt haben: „Halten Sie nur aus, ich werde auch bei ihnen anhalten!“ Der Kaiser empfahl Geduld und Ausdauer und sagte bei, er habe Pateni geopfert, um die Ruhe in den Straßen Wiens und im Reichsrath wieder herzustellen. Das Opfer sei aber vergeblich gewesen, und er wolle nicht mehr unnütze Opfer bringen. — Wie eine Ironie klingt es, daß der An

überzeugen konnten. Da drang plötzlich ein Offizier des Kriegsministeriums in das Verabreichszimmer und erklärte den Richtern, der Kriegsminister sei überzeugt von der Schuld Dreyfus'. In den Händen des Ministers befand sich ein geheimes Schriftstück, das er nicht zeigen konnte, das aber die Schuld Dreyfus' absolut bewies. Darauf verurtheilten die Richter Dreyfus aus Vertrauen zum Kriegsminister. Nach dieser Erklärung wären also die benötigten Dokumente den Richtern selbst nicht einmal vorgelegt worden und der Wunsch Merciers allein hätte genügt zur Verurtheilung!

Spanien und Amerika. Der spanisch-amerikanische Friedensvertrag ist, wie schon gestern berichtet, am Sonnabend Abend in Paris unterzeichnet worden. Durch den Verlust der Antillen und der Philippinengruppe kauft Spanien einen Länderrest von 569 150 Quadratkilometern, d. h. mehr als ihm nun noch verbleibt, mit 11 1/2 Millionen Einwohnern ein. Die dem Königreich Spanien untergebene Bevölkerung sinkt von etwa 29 Millionen auf etwa 18 Millionen herab. Es verbleiben ihm noch im Stillen Ozean die Inselgruppe der Karolinen, die Marianen, sowie am Westrande Afrikas eine Anzahl mehr oder minder bedeutender Inselgruppen. — Aus Madrid meldet „Wolffs Bureau“: Das spanische Cabinet wird sich ohne Personalveränderungen der Kammer vorstellen und wegen Abtretung der Philippinen die Ratifizierung eines Indemnitätsgesetzes ohne vorherige Diskussion verlangen. — Der kubanische Insurgentenführer Calixto Garcia, welcher an der Spitze einer kubanischen Abordnung nach Washington gekommen war, um mit den amerikanischen Behörden zu verhandeln, ist an Lungenerkrankung gestorben.

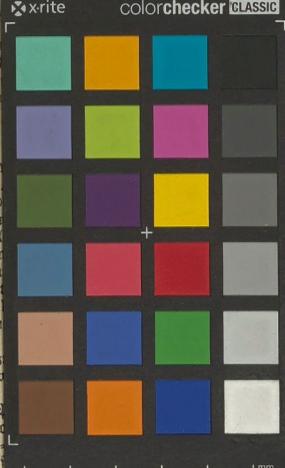
Schweden-Norwegen. Eine Ministerkrise wird in Norwegen angekündigt. Dem Stockholmer Blatt „Dagens Nyheter“ zu Folge hätten im Ministerrathe am Dienstag die norwegischen Minister verlangt, daß der König nicht nur einen Erlass unterschreibe, durch welchen der Beschluß des Stortingens betreffend die Einführung der reinen norwegischen Sprache als Gesetz verfaßt wird, sondern auch, daß das Gesetz durch den Minister des Auswärtigen an die Kronthal mitgetheilt würde. Das Blatt fügt hinzu, im Falle der König das Verlangen nicht erfüllen würde, würden die norwegischen Minister ihre Portefeuilles dem König zur Verfügung stellen.

Türkei. Mit Geschenken für den Sultan, bestehend in 100 Pferden und 10 Kameelen ist am Sonntag in Konstantinopel eine außerordentliche Gesandtschaft des Scheiks Ibrahim-Bey von Arabien eingetroffen.

China. Der Kaiser von China hat nach dem „Welt Parisien“ einen neuen Fluchtweg gemacht, der aber wiederum vereitelt wurde. — Durch ein kaiserliches Dekret ist die der Hongkong-Schauhai-Bank gewährte Konzession zur Ausbeutung der werthvollen Kohlenminen in der Nachbarschaft der projektierten Eisenbahnlinie Kutschuang-Schauhai nun ratifizirt worden. Hierdurch wird die Ratifikation der dieser Bank in Nordchina gewährten Contracte abgeschlossen.

Deutschland.

Berlin, 13. Dez. Zu der Freischützafel im königl. Schloß waren der Gesandte Rumm von Schwarzenstein, der Generalconsul v. Schumann und Frau v. Kleewindler geladen. Vorher hörte der Kaiser den Vortrag des Kultusministers Dr. Hoffe und des Geh. Oberbankrats Spitta. Nachmittags kehrte das Kaiserpaar nach Potsdam zurück. Gestern Morgen hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Civilcabinetts v. Rucaus und Marinevorträge. — Am Sonnabend Abend geht der Monarch einem Herrenfest im Kreise des Offiziercorps des Garde-Fußregiments in dessen Casino betzu-



1 Mark.
kirchl. Verei...
ntis-Vortrag I...
n 16. Dezember...
8 8 Uhr...
elgtrone...
Schulrat Wöhlm...
Jerusalem, Sch...
erficht...
rechtigen die Wozens...
orträge. Solche hat...
in Buchhändler Buchb...
zu haben bitten zu be...
1 Uhr für die Ver...
bühne: 30 Pf. an der...
Vorstand, Mar...
v. H...
Winter-...
nts-Concert...
n Trompetercor...
Hegmils Nr. 12...
Sehr Peln...
ommt zur Aufführun...
ang) u. S. von Ber...
Mehrpunkte n. 7. Kl...
berant 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.